

Woman's Balloon Fiesta Oxford – oder: Die lange Reise eines Hängers.

Feste soll man feiern, wie sie fallen und Einladungen soll man folgen, wenn es Aussicht auf eine schöne, interessante, spannende und einmalige Veranstaltung gibt.

Es kribbelte gleich in der Nase, als in Litauen (bei der EW im Juni 2010) der Spruch gefallen war:

“Hey, Mädels (Astrid, Alena und Janine waren damit gemeint), ihr seid so eine super Truppe – hättet ihr nicht Lust, auf eine Frauenveranstaltung nach England zu kommen?” – sprach Almut (“Allie” Dunnington), eine deutsche Ballonpilotin, die mit ihrem Ehemann Phil (ebenfalls Ballonpilot – was sonst) in England lebt.

Ohne nachzudenken, kam im Chor als Antwort ein “Jaaa”. Unsere “Jungs” stimmten mit ein. Astrid schnappte etwas nach Luft, vor allem als wir den Termin hörten – es wäre nämlich schon im Oktober 2010. Aber auch sie fand es verlockend. “Du siehst, meine Crew entscheidet. Ich hab erst was zu sagen, wenn der Korb ein Meter über dem Boden ist.”

Und uns zugewandt sagte sie: “Dieses Jahr können wir nur noch auf eine Veranstaltung. Ihr müsst entscheiden – entweder Warstein oder England.”

Da die WIM in Warstein jedes Jahr stattfindet, fiel die Entscheidung zu Gunsten von Allie. Die Mannschaft war schnell aufgestellt. Neben den “Mädels” – Astrid, Alena und Janine – waren als männliche Crewmitglieder Sven (Astrids weltallerbester Verfolger), Edgar Bilger (unser Dolmetscher) und Sebastian (der gerne so eine Frauenveranstaltung miterleben und sich die Insel ansehen wollte) dabei.



Am 7. Oktober (Donnerstag) ging es in aller Frühe los. Auto und Hänger wurde bepackt. Aus unserem Fundus kam Zielkreuz, Marker und Meßbänder mit. Einige Ideen für Mannschaftsaufgaben waren schon vorab via Mail an Allie geschickt worden. Falls das Wetter nicht mitspielen würde und man die Crews bei Laune halten muss. Proviant wurde eingepackt und los ging die Fahrt.

Durch die Niederlande, Belgien und Frankreich führte uns die Fahrt bis Calais. Ohne Probleme konnten wir mit dem Gespann auf die Fähre und nach Dover übersetzen.

Der Spaß fing an, als wir das Hafengelände

verließen. Zu sechst beteten wir auf jeder Kreuzung – nein eigentlich in jedem Kreisel (davon haben die Engländer ja reichlich) – mit unserem Pfarrer (die Stimme aus dem Navi): “Liiiiinks faaaaaaaahreeeeeeen!!!”

Sven meisterte die Situation bestens. “Mit Gottes Hilfe” kamen wir am frühen Abend am Heythrop Park, in der Nähe von Oxford, an.

Auf dem Areal mit einem imposantem Gebäudekomplexe aus dem frühen 18. Jahrhundert sollte die Veranstaltung stattfinden.

Das Gepäck wurde ausgeladen, die Zimmer bezogen. Der erste Kontakt mit der englischen Küche fand statt. Aber um ehrlich zu sein, waren wir froh, dass wir noch etwas Proviant aus der Heimat übrig hatten.

Am nächsten Morgen gab es zum Glück gutes Frühstück und so gestärkt machten wir einen Ausflug



nach Chipping Norton, um Karten zu kaufen und uns Land und Leute anzusehen.
Am Nachmittag hielten wir uns wieder im Hotel auf. Allie + Phil waren mittlerweile auch angekommen und nach und nach kamen die restlichen Teilnehmerinnen an.
Wettertechnisch sah es an diesem Tag gar nicht schlecht aus – auch wenn es recht windig war. Man schaute gen Himmel und wünschte sich, dass der Wind nachlassen möge. Dann wäre sicher eine Fahrt möglich gewesen. Allie schaute etwas skeptisch.
Das Briefing für die deutschen Crews war vorgezogen und Allie klärte uns über das Ballonfahren in England auf.
Es gibt jede Menge Areale – “Sensitive areas” – die hoch überfahren werden müssen – ans Landen ist da gar kein Gedanke zu verschwenden.
Wenn gelandet werden kann, ist das avisierte Feld oder die Wiese mit hoher Wahrscheinlichkeit eingezäunt oder mit Hecken eingegrenzt. Man kann nicht einfach auf das Grundstück, um den Ballon auf einen Weg zu ziehen, geschweige mit dem Gespann darauf fahren und zusammen packen.
Man muss den Besitzer ausfindig machen und ihn um die Erlaubnis bitten. Eine Flasche Hochprozentiges wechselt bei so einer Aktion dann den Besitzer.
Diese Infos dämpften unseren Drang nach einer Ballonfahrt schon ziemlich. Es folgte ein gemeinsames Briefing mit allen Pilotinnen. Anwesend war auch Caroline Gough-Cooper, eine Helikopterpilotin, die mit ihrer Maschine an diesem Tag auch eintraf.
Caroline war schon Weltmeisterin im Helikopter-Präzisionsflug und ist die Präsidentin der europäischen Vereinigung der Pilotinnen, die an diesem Wochenende hier ein Treffen hatten.
Wie wir schon geahnt hatten, fand an diesem Nachmittag keine Ballonfahrt statt. Der Wind hatte nicht nachgelassen.

Am Abend ging es in einen Pub, wo es zu unserer großen Freude gutes Essen gab.

Der Blick aus dem Fenster am nächsten Morgen (Samstag) war etwas trüb. Nebel lag über der Landschaft.

Nebel und Wind – eine komische Kombination, eben englisch.

Wieder wurde die Fahrt gecancelet.

Was macht man mit dem angefangenen Tag? Wir entschlossen uns, nach Oxford zu fahren.

Auf dem Weg dahin gab es einen Halt mit Fototermin im Woodstock, um eine Erinnerung an dieses historische Ereignis zu dokumentieren.

Wie jede Stadt hat auch Oxford ihr eigenes Flair.

Eine schöne und interessante Stadt, von der wir – bis auf wenige Eindrücke – sicher zu wenig gesehen haben. Aber es war ein erster, schöner Einblick.

Zurück im Hotel kam auf uns eine ander Aufgabe zu. Mit Allie machten wir uns an den Aufbau der Crew-Aufgaben. Zu 90% würde die Abendfahrt nicht stattfinden können, also muss man die angereisten Crews beschäftigen und eine Möglichkeit für eine Wertung bekommen, um doch



wenigstens kleine Preise zu verteilen.

Am Nachmittag kamen dann also die Pilotinnen mit ihren Crews zum Einsatz.

Die erste Aufgabe – Hänger rückwärts durch ein Parcours fahren – war eine Herausforderung, die mit viel Begeisterung gemeistert wurde.

Marker Ziel- und Weitwerfen war ein Riesengaudi und Groß und Klein haben hier ihr Bestes gegeben – auch wenn's manchmal nur ein Nach-Hinten-Werfen war.

Als Bonbon kam Caroline mit ihrem Helicopter zum Einsatz. Sie drehte einige Runden über das Gelände, an Bord die Ballonpilotinnen und Crewmitglieder – also auch uns. Dieser kurze Flug war ein Genuß – den Weltmeisterintertitel hat Caroline zu Recht bekommen. Astrid sehnte sich trotzdem nach ihrem Ballon – sie wird sicherlich nicht umsatteln.

Am Abend fand das Festessen statt, bei dem sich der Koch wohl etwas verrechnet hatte. Oder essen die Engländer so wenig? Das Rätsel wird wohl nie gelöst.

Unsere Jungs holten Proviant an der Tankstelle – der Abend war gerettet. Am nächsten Morgen gab es – was sonst? – Nebel. Und Wind. Also wieder keine Fahrt.

Aber Aufrüsten kann man auch bei Wind und Nebel. Den Korb auf jeden Fall.



Und so war die letzte Crew-Aufgabe Aufrüsten auf Zeit.

Das eingespielte Team Astrid+Sven+Edgar+Sebastian gaben ihr Bestes. Ihr Brenner spuckte als erstes Feuer. Ein klarer Sieger.

Mit der Siegerehrung war die Veranstaltung zu Ende. Weil keine Fahrt stattfand, keine Pilotin gewertet werden konnte, bekam Caroline den Preis überreicht. Eine faire Entscheidung.

Und so war es Zeit für die Abreise. Wir verabschiedeten uns von Allie und allen anderen. Es war schade, dass keine Ballonfahrt stattfinden konnte, aber in jedem Fall ein tolles Erlebnis.

Hut ab vor allen Piloten, die in England Ballon fahren. Im Vergleich zu England ist Deutschland ein Paradies.



Fazit: Das Auto und der Anhänger wurden eingesaut, der Korb aufgrüestet, in der Luft waren wir auch, aber Ballon gefahren sind wir nicht.

Die Rückfahrt ging erstmal nach Folkstone, kurz vor Dover, wo wir übernachtet haben, um am nächsten Morgen die Fähre zu nehmen. Als Abendessen gab es Fish+Chips – ein Muss!

Nach der Überfahrt am nächsten Morgen ging es Richtung Heimat. Die lange Strecke wurde noch durch einen Stau verlängert. Janine, die schon lange keine Lust mehr hatte, hatte da erst recht keine Lust. Wir

anderen auch nicht. Und so steht es heute noch an der Rückseite von Astrid's Sitz:

> :- (Ich habe immer noch keine Lust mehr <
Die Idee auf der Autobahn aufzurüsten, haben wir verworfen. Die Richtung hätte nicht gepasst. Aber die Zeit verflog dann doch ganz schnell. Wir freuten uns den Kölner Dom zu sehen und schließlich der Halle anzukommen.

Die längste Hänger-Bewegungsfahrt ging zu Ende. glaube, diese Strecke wird nicht so schnell getoppt.

Jetzt sind wir gespannt, ob Allie auch mal zu uns zum Ballonfahren kommt. Sie hätte hier sicher mehr Chancen als wir dort hatten. Eingeladen haben wir sie.

In diesem Sinne Mal sehen, was die Frauen wieder mal los machen.



an
Ich